

Weltentwicklungsbericht 1982 für die Industrieländer vorausgesagten Zuwachsraten bis 1990 von durchschnittlich 4,3% tatsächlich eintreffen (Weltbank-Prognose im Vorjahr lag bei nur 3,2%), würden die Metallverbrauchs Zunahmen sogar noch höher als in unserer Tabelle liegen.

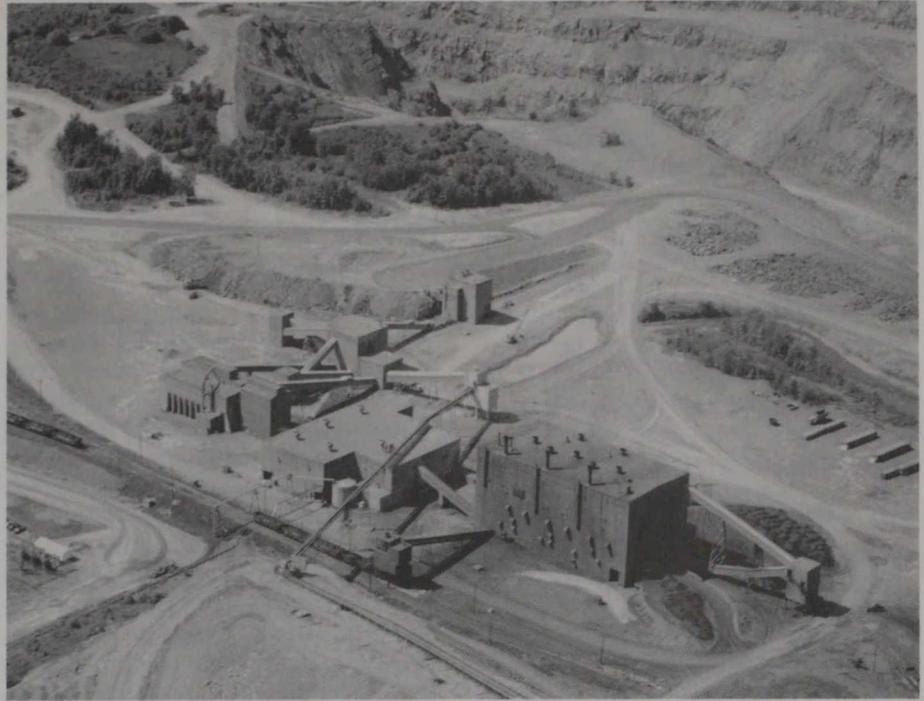
Der kanadische Verband der Anlageberater, (Investment Dealers Association of Canada) geht von einem durchschnittlichen Bruttosozialproduktanstieg zwischen 1981 und 1987 von jährlich vier Prozent aus. Auf dieser Grundlage würde der kanadische Bergbau allein ein Investitionsvolumen von rund 158 Milliarden Dollar benötigen und damit nur knapp hinter der verarbeitenden Industrie (187 Mrd.) und den Versorgungsbetrieben (166 Mrd.) liegen.

Bundesministerin Erola meint denn auch: *„Auf nahe Zukunft gesehen, wird es einen sehr langsamen und schmerzhaften Prozeß geben und selbst auf längere Sicht wird die Erholung nur zögerlich vonstatten gehen.“*

Nicht zuletzt hängt dies mit der Durchsetzung erklärter Ziele der kanadischen Bundesregierung zusammen. Dazu gehört eine für Rohstoffländer wie Kanada längerfristig annehmbare Lösung des Problems des Marktzugangs. Sobald die in der Tokio-Runde des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) vereinbarten Zollermäßigungen wirksam werden, bleibt kanadischen Produzenten verhütteter Erze und Halbwaren der Zugang zu wichtigen Märkten, wie denen der USA, Japans und der Europäischen Gemeinschaft weitgehend verwehrt. Ähnlich verhält es sich bei gewissen Schwellen-



Kupferbergwerk Craigmont B. C.



Eisenerz-Tagebau Shawville, Québec.

ländern, wie zum Beispiel Brasilien, Mexiko, Venezuela und Malaysia.

Für Kanada wird es in den kommenden Jahren, so Ministerin Erola um *„fortgesetzte Bemühungen gehen, tarifäre, wie nicht-tarifäre Handelsbarrieren zu überwinden, besonders dort, wo sie gegenüber voll- und halbverarbeiteten Metallen errichtet werden.“*

Dabei kann das Land, so die Ministerin, „dort Vorteile zu gewinnen trachten, wo unsere Handelspartner sich ihre Rohstoffbasis zu sichern bemühen“.

In diesem Sinne äußerte sich Erola beispielsweise vor Mitgliedern des American Mining Congress im Oktober. *„Kanada“,* so Frau Erola, *„ist seit Jahrzehnten eine zuverlässige Quelle von Erzen und Metallen...“*

Auch heiße Kanada Auslandsinvestitionen auf diesem Gebiet willkommen. *„Wir benötigen Auslandskapital, haben aber auch die Pflicht, eine kanadische Wirtschaft zu entwickeln, die stark und diversifiziert ist, die die vollen Vorteile des Potentials bei der Arbeitsplatzbeschaffung nutzt und jungen Kanadiern alle Möglichkeiten beruflicher Entfaltung eröffnet.“*

Im Jahre 1978 waren, gemessen an den Aktiva der erfaßten Firmen, rund 64 Prozent der in Kanada arbeitenden Bergbauunternehmen in kanadischem Besitz. Der rein kanadische Anteil dieses Wirtschaftszweigs hat sich seit 1969 kontinuierlich gesteigert.

Sektoral kommt es allerdings trotzdem zu einem starken ausländischen Einfluß. Wie etwa im Eisenerzberg-

bau (Auslandsbeteiligung 82,8 Prozent), im Abbau nichtmetallischer Mineralien (81 Prozent) und bei den Kohlebergwerken (73,3 Prozent) – bezogen jeweils auf die Eigentumsverhältnisse bei den Geschäftsanteilen.

Kanadische Investitionen an neuen Bergbauausrüstungen und Ersatzteilen beliefen sich im Jahre 1980 auf rund 1,2 Mrd. Dollar. Im Ausland getätigt waren 53 Prozent dieser Einkäufe.

Diese Auslandsbeteiligung ist in einigen Sektoren besonders eklatant. So im Tagebau, wo kanadische Hersteller nur rund 28 Prozent der Neuausrüstungen lieferten. Mit 33 Prozent waren kanadische Produzenten im Verhüttungs- und Raffinierbereich beteiligt.

Frau Erola will hier neue Wege gehen und sich für eine Verbesserung des innerkanadischen Produktangebots einsetzen. Zudem sollen die Bergbauunternehmen stärker motiviert werden, kanadische Angebote zu berücksichtigen.

Die Ministerin machte aber deutlich, daß es für die Bundesregierung in Ottawa keine Bestrebungen gibt, beim Bergbau, anders als auf dem stark überfremdeten Öl- und Erdgassektor, den Anteil ausländischer Unternehmen einzuschränken oder sogar zurückzuschrauben.

„Die kanadische Regierung hat etliche Male dargelegt, daß besondere, neue Maßnahmen für die Kanadisierung im Bergbau weder notwendig noch wünschenswert sind.“